Erasmus+ Projekt „MIX IT“ - Zwischenbericht Auslandspraktikum

ALLGEMEINE DATEN

Zielstadt: Amsterdam

Zielland: Niederlande

Fachrichtung: Business Development

Praktikumsjahr / -dauer (in Monaten): 3

VOR DEM PRAKTIKUM

Wo hast du nach deinem Praktikumsplatz gesucht? Wie lange hat die Suche insgesamt gedauert?

Die Suche nach einem Praktikumsplatz war für mich überraschenderweise relativ schnell erledigt. Ich schaute auf dem Onlineportal LinkedIn nach Praktikumsplätzen explizit in Amsterdam und wurde direkt auf meinen jetzigen Arbeitgeber aufmerksam. Ein paar Tage nach meiner Bewerbung wurde ich bereits zu einem Gespräch eingeladen, eine Woche später hatte ich schon die Zusage in der Hand.
Klingt zu schön, um wahr zu sein. So hatte meine vorläufige Zusage nämlich auch einen kleinen Haken: Ein Praktikumsvertrag wurde mir erst ausgestellt, sobald ich vor Ort eine Unterkunft gefunden habe, da sich der Wohnungsmarkt vor Ort als schwierig erweist. So musste mein Arbeitgeber bereits einige Male Praktika neu ausschreiben, da die Praktikanten keine Unterbringung in Amsterdam finden konnten.

Wie hast du deine Unterkunft im Zielland gefunden und wie hat sich die Zimmersuche gestaltet?

Die Suche nach einer Unterkunft war sicherlich der aufwändigste Faktor in meiner Vorbereitung auf das Praktikum. Anfangs versuchte ich mein Glück auf ausgewählten Online-Seiten, doch schon bald war ich weniger wählerisch und probierte auch andere Wege aus. Letztendlich konnte ich ein Zimmer am Rande der Stadt über die Website Housing Anywhere finden. Hierfür musste ich ein Abo in Höhe von ca. 35 Euro/Monat abschließen.
An dieser Stelle ist es wichtig zu erwähnen, dass es trotz der vielen netten Leute, mit denen ich im Austausch war, leider auch einige schwarze Schafe gibt, die aus der Wohnungs- und vor allem Zeitnot mancher Leute Profit schlagen wollen. Auch ich wäre beinahe auf solch ein Angebot hereingefallen, welches ich in einer Facebook-Gruppe sah (Facebook klingt eigentlich schon wenig seriös, um nach Unterkünften zu suchen, ist tatsächlich aber sehr gut, um vor allem kurzfristig eine Unterkunft zu finden). Die Anzeige und die Fotos an sich sahen ganz normal aus, der Mieter war freundlich und gab mir den Kontakt des Vermieters. Als ich mich bei diesem dann meldete, gab dieser mir direkt eine Zusage, was mich bereits stutzig machte. In der nächsten Mail hieß es dann, da er derzeit in London lebe, könne er erst zur Schlüsselübergabe nach Amsterdam fliegen, sobald ich die Kaution in Höhe von 1.500 Euro überwiesen habe. Das war für mich das endgültige Anzeichen, dass ich mit einem Betrüger zu tun hatte. Mein Rat ist deswegen: Lasst euch auf keine Geschäfte ein, bei denen Ihr ein ungutes Gefühl habt oder der Vermieter nicht seriös scheint. Wenn euch jemand ohne die nötigen Hintergrundinformaionen direkt eine Unterkunft anbietet, könnte es gut sein, dass ihr mit einem Betrüger zu tun habt.

MEINE ERSTEN WOCHEN IM AUSLAND

Musstest du dich nach deiner Ankunft um besondere Formalitäten kümmern (Handy, Einwohnermeldeamt, öffentliche Verkehrsmittel, Finanzen, etc.)?

Da die Niederlande als europäisches Nachbarland und EU-Mitglied nur unwesentlich von Deutschland entfernt liegen, hielten sich die Formalitäten aus meiner Sicht relativ in Grenzen. Meine SIM-Karte fürs Handy behalte ich weiterhin und auch mein Bankkonto funktioniert problemlos. Im Rahmen des Umzugs musste ich mich allerdings bei der Stadt Amsterdam vor Ort registrieren. Normalerweise reicht es aus, nach Ankunft einen Termin beim örtlichen Bürgeramt auszumachen, mein Arbeitgeber benötigte die BSN (Bürger-Service-Nummer) jedoch für meinen Vertrag. Das bedeutete also, dass ich schon einige Wochen vor meinem eigentlichen Start die Reise nach Holland für nur einen Tag aufnehmen musste. Ursprünglich war mein Plan, mein eigenes Fahrrad mitzunehmen, um weiterhin mobil zu bleiben. Angesichts der kurzen Dauer entschied ich mich im Endeffekt aber dafür, eines vor Ort zu mieten. Das Unternehmen Swapfiets ist hier sehr verbreitet und bietet Fahrräder kostengünstig zur Miete an. Falls das Wetter schlecht ist und es regnet oder stürmt, nehme ich doch lieber die Tram zur Arbeit. Dafür habe ich mir direkt zu Beginn eine OV-Chipkarte gekauft, eine Art Prepaidkarte fürs Bahnfahren in Amsterdam. Man kann die Karte an ausgewählten Ticketschaltern oder Online (je nach Kartenmodell) aufladen und zahlt dann ca. einen Euro Grundgebühr + ca. 20 Cent pro gefahrenem Kilometer.

Beschreibe kurz deine Einrichtung sowie deinen Tätigkeitsbereich.

Mein Praktikum absolviere ich bei Fangage, einem Startup im SaaS-Bereich (Software as a Service), welches im Jahr 2016 gegründet wurde. Das Geschäftsmodell richtet sich an alle Künstler, Musiker, Influencer, etc., welche eine “Fanbase” bzw. eine gewisse Reichweite haben. Fangage bieten ihnen ein All-in-one Tool, womit sich nicht nur Content monetarisieren lässt, sondern gleichzeitig auch Fandaten sammeln lassen. Dadurch lässt sich eine Unabhängigkeit von Plattformen wie Instagram, TikTok, YouTube, etc. erreichen.
Als Praktikant im Bereich Business Development ist es meine Aufgabe, mich über neue Märkte zu informieren und zu evaluieren, inwieweit ein Markteinstieg als sinnvoll anzusehen ist. In regelmäßigen Treffen mit dem Customer-Success-Manager und dem Leiter der Abteilung Growth & Marketing besprechen wir meine Tätigkeiten und Projekte. Dabei liegt mein Fokus v.a. auf Outreach-Kampagnen. Auch ein eigenes Praktikumsprojekt ist für die kommenden Monate angedacht. Nach den ersten Wochen, in denen ich viele verschiedene Einblicke erhalten konnte und an das Produkt herangeführt wurde, nimmt meine eigentliche Arbeit nun endlich immer mehr Fahrt auf.

Wie gestaltest du deine Freizeit?

Nach drei Semestern im Uni-Homeoffice war der Arbeitsalltag vor Ort für mich erst einmal eine ziemliche Umstellung. Meine Arbeitszeiten sind zwar relativ flexibel, dennoch bin ich jeden Tag ca. acht Stunden im Büro. Unter der Woche bleibt also wenig Zeit für Freizeitaktivitäten. Ich probiere zwei mal die Woche Sport zu machen. Da ich seit einigen Jahren begeisterter "Roundnet"-Spieler bin, bin ich einer WhatsApp-Gruppe beigetreten, worüber ich mich ein bis zwei mal die Woche mit anderen Spielern verabrede.

Das Wochenende nutze ich meist, um gemeinsam mit anderen Praktikanten die Stadt zu erkunden und neue Orte zu entdecken. In Amsterdam gibt es eigentlich an jeder Ecke etwas Spannendes zu entdecken, deshalb setze ich mir meistens gar keine eigenen Pläne in den Kopf, sondern lasse mich einfach treiben.
Der Sonntag verläuft dann meistens aber relativ ruhig, damit ich für die kommende Arbeitswoche meine Akkus wieder auftanken kann.

Was hat dich bisher am meisten überrascht?

Am meisten überrascht war ich von der holländischen StartUp-Kultur, welche ich mir in Deutschland nicht vorstellen könnte. Es steht einem nicht nur frei zu wählen, ob die Arbeit von zu Hause aus, im Büro oder von anderswo ausgeübt wird, bei uns im Unternehmen ist darüber hinaus ganz normal, dass keine Arbeitszeiten erfasst werden. Jedem Mitarbeitenden steht es hier frei zu wählen, wann er/sie mit dem Arbeitstag startet, spätestens um 10:00 morgens sollte aber mit der Arbeit angefangen werden.
Ansonsten genießt man hier viele Vorteile, die Arbeitnehmer:innen aus meiner Erfahrung in Deutschland nicht haben. Es gibt regelmäßige Teamaktivitäten (z.B. Drinks nach der Arbeit, gemeinsame Sportkurse), zwei Mal wöchentlich gibt ein gemeinsames Mittagessen und reichlich kostenlose Snacks und Getränke im Office. Da unser Büro Teil eines Co-Working-Spaces ist, teilen wir uns Meetingräume, Pausenräume etc. mit anderen Start Ups. Dadurch haben wir auch Zugang zu einer Tischtennisplatte, Badminton-Feld, Tischkicker und sogar einem eigenen Supermarkt. Insgesamt habe ich das Gefühl, dass in den Niederlanden mehr Wert auf das Wohlbefinden der Mitarbeiter:innen gelegt wird und das Team stärker im Fokus steht, als bei deutschen Unternehmen.

WEITERE ANMERKUNGEN

Gibt es noch etwas, was du zukünftigen Praktikant*innen mitteilen möchtest?

Ob Amsterdam, Den Haag oder Rotterdam — die Niederlande haben unzählig schöne und lebenswerte Städte, die auf jeden Fall einen Besuch wert sind. Auch wenn ich erst seit einigen Wochen mein Praktikum im Ausland absolviere, habe ich mich bereits sehr gut eingelebt und kann mir sogar sehr gut vorstellen, hier einmal später zu leben und arbeiten. Falls ihr Lust habt in einem jungen, innovativen Unternehmen zu arbeiten, habt in Holland sehr gute Aussichten.